ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Vorgrimler, Daniel; Zwick, Markus

Article

Ein Blick auf die ehemalige Präsidentin und die ehemaligen Präsidenten des Statistischen Bundesamtes

WISTA - Wirtschaft und Statistik

Provided in Cooperation with:
Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Suggested Citation: Vorgrimler, Daniel; Zwick, Markus (2022) : Ein Blick auf die ehemalige Präsidentin und die ehemaligen Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, WISTA - Wirtschaft und Statistik, ISSN 1619-2907, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, Vol. 74, Iss. 6, pp. 15-26

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/268353

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

EIN BLICK AUF DIE EHEMALIGE PRÄSIDENTIN UND DIE EHEMALIGEN PRÄSIDENTEN DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Daniel Vorgrimler, Markus Zwick

Schlüsselwörter: Amtsleitung – Vereinigtes Wirtschaftsgebiet – Kommunikation – Digitalisierung – Volkszählungsurteil – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

ZUSAMMENFASSUNG

Im Jahr 2023 besteht das Statistische Bundesamt seit 75 Jahren. Dieser Beitrag soll an die ehemaligen Leitungen des Statistischen Bundesamtes in den verschiedenen Epochen erinnern, ihre Persönlichkeit und die jeweiligen Schwerpunkte ihres Wirkens. Getragen wurden die ehemaligen Amtsleitungen dabei immer von sehr engagierten und gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zudem soll der Beitrag die umfangreiche Literatur, die die ehemalige Präsidentin und die ehemaligen Präsidenten hinterlassen haben, zumindest in den wichtigsten Teilen dokumentieren.

Keywords: *head of office – Combined Economic Area – communication – digitalisation – population census judgment – national accounts*

ABSTRACT

The Federal Statistical Office will celebrate its 75th anniversary in 2023. This article aims to remember the former heads of the Federal Statistical Office in the different periods, looking back on their personalities and the focuses of their work. The former heads of office were always supported by very committed and well trained staff. In addition, the article is intended to document at least the most important parts of the wide range of literature left behind by the former presidents.

Dr. Daniel Vorgrimler

ist Volkswirt, Leiter der Abteilung „Strategie und Planung, Internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation“ des Statistischen Bundesamtes sowie Schriftleiter dieser Zeitschrift.

Prof. Dr. Markus Zwick

ist Volkswirt und leitet die Gruppe „Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik, Forschungsdatenzentrum“ des Statistischen Bundesamtes.

1

Einleitung

Die Gründung des Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in Wiesbaden im Jahr 1948 gilt als Geburtsstunde des Statistischen Bundesamtes und jährt sich am 21. Januar 2023 nun zum 75sten Mal. Neben den Feierlichkeiten, die zu einem solchen Anlass natürlich auch gehören, bietet dieses Jubiläum eine Gelegenheit, der Menschen zu gedenken und zu danken, die in diesen 75 Jahren amtliche Statistiken in sehr unterschiedlichen Zeiten erstellt haben. Über die Jahre waren es wohl mehr als 10 000 Mitarbeitende[1], die mit ihrer täglichen Arbeit eine Institution getragen und entwickelt haben, die bei allem Wandel zu jeder Zeit einen qualitativ hochwertigen empirischen Blick auf Gesellschaft und Wirtschaft erlaubte.

Themen wie Mitarbeitende wurden in diesen 75 Jahren durch zehn ehemalige Leitungen geprägt, eine Präsidentin und neun Präsidenten. Dabei waren Dienstzeit sowie Ereignisse und Ergebnisse sehr unterschiedlich verteilt. Dr. Dr. h. c. Gerhard Fürst war der erste und gleichzeitig dienstlängste Präsident des Statistischen Bundesamtes. Seine 16 Dienstjahre umfassen insbesondere die Aufbauzeit der Bundesrepublik Deutschland und damit auch des Statistischen Bundesamtes. Die kürzeste Amtszeit ist mit Prof. Dr. Walter Radermacher verbunden. Nach knapp zwei Jahren als Präsident des Statistischen Bundesamtes führte sein Weg weiter nach Luxemburg, als Generaldirektor des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat). Gegenwärtig wird das Statistische Bundesamt noch von Dr. Georg Thiel geleitet, seine Nachfolge wird zum 1. Januar 2023 Dr. Ruth Brand übernehmen.

Mit dem vorliegenden Beitrag möchten wir an die verschiedenen Epochen des Statistischen Bundesamtes anhand ihrer ehemaligen Leitungen erinnern, mit dem klaren Hinweis, dass die jeweiligen Amtsleitungen immer getragen wurden von sehr engagierten und gut ausgebildeten Amtsstatistikerinnen und Amtsstatistikern. Ziel des Beitrags ist auch, die umfangreiche Literatur, die von den Leitungen hinterlassen wurde – zumindest in den wichtigsten Teilen – in einer Veröffentlichung zusammenzustellen. Dies möge auch unsere nachfolgenden Generationen ein wenig unterstützen, wenn diese auf 150 Jahre Statistisches Bundesamt zurückblicken.

1 Eine genaue Zahl ist leider nicht zu ermitteln, da für die Vergangenheit immer nur stichtagbezogene Beschäftigtenzahlen vorliegen. 1950 waren dies 1 016 Mitarbeitende, ein Maximum wurde nach der deutschen Vereinigung mit der Übernahme der Kolleginnen und Kollegen des Statistischen Amtes der ehemaligen DDR erreicht (mit 3 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Jahr 1995). Derzeit sind an den drei Standorten des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden, Bonn und Berlin gut 2 500 Personen tätig.

2

Die ehemalige Präsidentin und ehemaligen Präsidenten in 75 Jahren Statistisches Bundesamt

Die Leitungen des Statistischen Bundesamtes, als nachgeordnete Behörde des Bundesministeriums des Innern und für Heimat, werden vom Bundespräsidenten oder von der Bundespräsidentin auf Vorschlag der Bundesregierung ernannt (§ 2 Absatz 2 Bundesstatistikgesetz). Alle bisherigen Leitungen des Statistischen Bundesamtes waren dabei in Personalunion auch Bundeswahlleiter beziehungsweise Bundeswahlleiterin.[2] In dieser Funktion waren und sind sie für die reibungslose Organisation und Durchführung der Bundestags- sowie Europawahlen verantwortlich.[3] Um dies zu würdigen, wäre ein weiterer Aufsatz notwendig.

Nachfolgend werden die ehemaligen Leitungen des Statistischen Bundesamtes in ihrer Zeit und mit ihren wichtigsten Beiträgen zur amtlichen Statistik vorgestellt. Die Ausführungen folgen dabei der Darstellung über die Geschichte des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de .

2.1 Dr. Dr. h.c. Gerhard Fürst, Präsident von 1948 bis 1964

Gerhard Fürst wurde am 1. Mai 1897 in Berlin geboren, gestorben ist er am 27. Juli 1988 in Wiesbaden. Er hat in seiner Amtszeit vor allem das Arbeitsprogramm der Bundesstatistik und ihre organisatorische und rechtliche Gestaltung maßgeblich aufgebaut. In den fast 17 Jahren

2 www.bundeswahlleiter.de (Zugriff am 9. November 2022)

3 Zu den Aufgaben der Bundeswahlleitung siehe www.bundeswahlleiter.de (Zugriff am 9. November 2022).

seiner Tätigkeit als Präsident hat er erreicht, dass die amtliche Statistik zu einer wichtigen Informationsquelle für Staat, Gesellschaft und Wissenschaft geworden ist. Sein wichtigstes Ziel war stets, ein statistisches Gesamtbild von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft zu schaffen.

Als 1948 das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes entstand, wurde Gerhard Fürst zu dessen Leiter ernannt. Im Jahr 1950 wurde das Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in „Statistisches Bundesamt“ umbenannt und Gerhard Fürst wurde dessen Präsident. Mit 67 Jahren schied er Ende 1964 aus dem Bundesdienst aus.

Trotz vieler Schwierigkeiten in den Jahren nach dem Krieg gelang Gerhard Fürst der Aufbau eines funktionsfähigen Amtes. Ein besonderer Erfolg in der Aufbauphase war 1956 die Einweihung des Neubaus des Statistischen Bundesamtes. Vorher waren die Niederlassungen des Statistischen Bundesamtes über das ganze Stadtgebiet Wiesbadens verteilt (Statistisches Bundesamt, 1956).

Neben seiner Funktion als Präsident des Statistischen Bundesamtes war Gerhard Fürst in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien im Vorstand tätig, so zum Beispiel in der Deutschen Statistischen Gesellschaft: Deren stellvertretender Vorsitzender war er von 1948 bis 1960, von 1960 bis 1972 war er Vorsitzender und von 1972 bis zu seinem Tode Ehrenvorsitzender. Außerdem war er von 1960 bis 1964 Vizepräsident des Internationalen Statistischen Instituts. Im Jahr 1959 verlieh ihm die Universität München die Ehrendoktorwürde.

Trotz der vielen Verdienste von Gerhard Fürst ist seine Person in der heutigen historischen Diskussion nicht unumstritten. Grund hierfür ist seine Tätigkeit für die IG-Farben Industriewerke. Gerhard Fürst war in den IG-Farben ab 1941 in der volkswirtschaftlichen Abteilung in Berlin tätig. Anlass der Diskussionen ist hierbei vor allem eine Vortragsreise in den Mittelabschnitt (Heeresgruppe Mitte) der Ostfront über Minsk, Gomel, Brjansk nach Orel sowie sein Bericht hierzu.[4]

2.2 Patrick Schmidt, Präsident von 1964 bis 1972

Patrick Schmidt wurde am 4. Februar 1907 in Fécamp/Frankreich geboren und verstarb am 25. Juli 1974. Nach dem Abitur in Berlin absolvierte er zunächst eine Fachausbildung an der Technischen Hochschule in Berlin. Den Abschluss als Diplom-Kaufmann erwarb Patrick Schmidt an der Handelshochschule Berlin.

Im Jahr 1946 übernahm Schmidt die Aufgabe des kommissarischen Leiters des Statistischen Landesamtes Bremen. Im Jahr 1950 trat er dann in den Dienst des Statistischen Bundesamtes ein, 1957 wechselte er für mehrere Jahre zum Bundesministerium für Verkehr. Ende 1964 kehrte Patrick Schmidt als Präsident in das Statistische Bundesamt zurück. Seine Amtszeit dauerte bis 1972.

Die Zeitspanne von Mitte der 1960er- bis Mitte der 1970er-Jahre kann mit einiger Berechtigung als Konsolidierungsphase der Bundesstatistik bezeichnet werden. Die Grenzen des Personalaufbaus waren durch die enger gewordenen öffentlichen Haushalte gezogen, Spielraum für neue Aufgaben musste durch Rationalisierungsmaßnahmen geschaffen werden. Um die Notwendigkeit statistischer Erhebungen und die vielseitige Verwendbarkeit ihrer Ergebnisse noch stärker zu verdeutlichen, wurde eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit in Gang gesetzt. Hierzu gehörte unter anderem eine neue Rubrik im Allgemeinen Statistischen Archiv, der Zeitschrift der Deutschen Statistischen Gesellschaft, in der seit 1965 regelmäßig ‚Patrick Schmidt und Mitarbeiter‘ „Aus der Arbeit der amtlichen Statistik“ berichteten (Patrick Schmidt und Mitarbeitende [1965 bis 1971]).

Im Jahr 1968 begann die Planung für den Aufbau einer Statistischen Datenbank, die den Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu statistischem Datenmaterial erleichtern sollte. Die Realisierung von STATIS-BUND erfolgte dann 1978. Dies war der Grundstein zu einer umfänglichen Darstellung der Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes, die sich heute in der Datenbank GENESIS-Online findet.

4 Siehe Dokumente des Nürnberger Tribunals gegen das Pharma-Öl-Kartell unter: www.profit-over-life.org (Zugriff am 10. November 2022).

2.3 Dr. Hildegard Bartels, Präsidentin von 1972 bis 1980

Im Jahr 1972 übernahm Dr. Hildegard Bartels die Leitung des Statistischen Bundesamtes. Die Diplom-Volkswirtin wurde als erste Frau in der Bundesrepublik Deutschland mit der Leitung einer oberen Bundesbehörde betraut.

Hildegard Bartels wurde am 23. Dezember 1914 in Duisburg geboren und starb am 16. September 2008. Nach dem Abitur studierte sie von 1934 bis 1944 in Marburg, Leipzig, Köln und Berlin, zuerst Mathematik und Naturwissenschaften, dann Wirtschaftswissenschaften; im November 1944 erfolgte die Promotion zum Doktor rer. pol. in Berlin.

Nach kurzzeitiger Tätigkeit im Reichswirtschaftsministerium begann 1946 mit dem Eintritt in das soeben entstandene Hessische Statistische Landesamt ihre Karriere in der amtlichen Statistik. Unter schwierigen Umständen führte sie die erste Wohnungszählung in dem von den Alliierten neu geschaffenen Land Hessen durch. Sie wirkte maßgeblich – wie auch Gerhard Fürst – an dem Statistischen Gesetz für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet mit, auf dessen Grundlage ein zentrales Statistisches Amt für die drei Zonen eingerichtet wurde.

In dem neu gegründeten Amt war Frau Bartels ab April 1948 in der Abteilung „Allgemeine fachliche Koordination, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ tätig. Ab 1949 wurde sie mit der Leitung dieser Abteilung betraut. Im Jahr 1967 wurde sie zur Vizepräsidentin bestellt, 1972 übernahm sie die Leitung des Statistischen Bundesamtes. Im Januar 1980 fand die Amtsübergabe an ihren Nachfolger, Franz Kroppenstedt, statt.

Frau Bartels setzte seit Beginn ihrer statistischen Arbeit ihre ganze Kraft in den Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Trotz schwieriger Umstände nach dem Zweiten Weltkrieg konnte sie mit ihrem Team bereits 1960 ein „Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Bundesrepublik Deutschland“ vorstellen. Rund 30 Jahre später empfahlen die Vereinten Nationen anlässlich einer Revision ihres Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ein ähnliches Kontensystem auf internationaler Ebene. Von 1972 bis 1976 war Frau Doktor Bartels stellvertretende Vorsitzende und von 1976 bis 1980 Vorsitzende der Deutschen Statistischen Gesellschaft. Mitgewirkt hat sie dort bereits seit 1948.

Einen sehr guten Überblick über ihr Wirken geben die beiden Festschriften, die zu ihrer Ehre durch das Statistische Bundesamt veröffentlicht wurden (Statistisches Bundesamt, 1984; 1994; Grohmann, 1994).

2.4 Franz Kroppenstedt, Präsident von 1980 bis 1983

Die Amtszeit von Franz Kroppenstedt als Präsident des Statistischen Bundesamtes betrug rund dreieinhalb Jahre von Januar 1980 bis Mai 1983. Er wurde 1931 in Marburg geboren, hier absolvierte er auch sein Jurastudium. Im Mai 1983 verließ Franz Kroppenstedt das Statistische Bundesamt und ging als Staatssekretär in das Bundesministerium des Innern. Franz Kroppenstedt verstarb am 28. September 2022.

Vor seiner Ernennung zum Präsidenten des Statistischen Bundesamtes war Franz Kroppenstedt beim Bundesverwaltungsgericht und bei der Stadt Eschwege beschäftigt. Ab 1962 stand er im Dienst des Bundesministeriums des Innern. Schon zu den Amtszeiten von Patrick Schmidt und Dr. Hildegard Bartels traten Engpässe bei der Bewältigung des Arbeitspensums durch das erweiterte Programm der Bundesstatistik auf. Dies führte zur Überprüfung des Arbeitsgebiets der Bundesstatistik und zur Verabschiedung des 1. Statistikbereinigungsgesetzes 1980. Neben den Kürzungen durch dieses Gesetz hat Franz Kroppenstedt organisatorische Maßnahmen eingeleitet, um trotz knapper werdender Haushaltsmittel Spielraum für neue Aufgaben des Amtes zu schaffen. Er war als erfahrener Verwaltungsbeamter außerdem sehr um die aktuelle Durchführung der Statistiken bemüht und richtete ein Terminüberwachungssystem ein. Eine weitere wichtige Gesetzesinitiative in der Amtszeit von Franz Kroppenstedt war die Novellierung des Bundesstatistikgesetzes im Jahr 1981. Erstmals gab es nun mit dem § 11 Bundesstatistikgesetz eine Regelung zur Nutzung von Einzeldaten außerhalb der statistischen Ämter.

Ein herausragendes Thema während seiner Amtszeit war die Diskussion um die für 1983 geplante Volkszählung. Die sehr intensive und kontroverse Auseinandersetzung über die wohl wichtigste Erhebung der amtlichen Statistik traf die damals Verantwortlichen in den statistischen Ämtern ziemlich unvorbereitet. Die heutige Praxis der begleitenden Kommunikation und die Darstellung des Nutzens einer Statistik war vor 40 Jahren

noch unbekannt. Das sogenannte Volkszählungsurteil [BVerfGE 65, 1] und das daraus hervorgehende Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung führten dazu, dass die Volkszählung von 1983 auf 1987 verschoben wurde. Ein wichtiger Punkt des Urteils war aber die Feststellung des Bundesverfassungsgerichts, dass ein vorausschauendes und planendes Staatswesen auf qualitativ hochwertige Daten angewiesen ist und dazu ein Eingriff in die informationelle Selbstbestimmung, im gesetzlich zu definierenden Rahmen, sachgerecht ist.

2.5 Egon Hölder, Präsident von 1983 bis 1992

Egon Hölder wurde am 30. Mai 1927 in Pforzheim geboren und starb am 2. September 2007. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft von 1944 bis 1946 erwarb er 1947 sein Abitur in seiner Geburtsstadt. Von 1948 bis 1951 studierte er Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft mit technischen Fächern in Karlsruhe und Heidelberg. Im Jahr 1951 legte er das erste und 1955 das zweite juristische Staatsexamen ab.

Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen trat Egon Hölder in das Bundesministerium des Innern ein und befasste sich zunächst mit verfassungsrechtlichen Fragen. Im Jahr 1958 erfolgte die kurzzeitige Abordnung zu den Landkreisen Mayen/Eifel und Neuwied/Rhein und 1959 zum Bundesverwaltungsgericht Berlin. Zum Bundesministerium des Innern kehrte er 1960 zurück, wo er ab 1963 Referatsleiter für Fragen des Zivil- und Katastrophenschutzes, ab 1967 Referatsleiter für Fragen der Organisation der Bundesregierung und der Bundesbehörden war. Von 1974 bis 1983 hat Egon Hölder die Unterabteilung für kulturelle Angelegenheiten des Bundes und politischer Bildung im Bundesministerium des Innern geleitet. Am 27. Juni 1983 wurde Egon Hölder dann zum Präsidenten des Statistischen Bundesamtes ernannt. Seine Amtszeit dauerte bis zum 1. Juni 1992.

Egon Hölder war schon gleich zu Beginn seiner Amtszeit mit den Protesten gegen die geplante Volkszählung konfrontiert. Durch die nun breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit gelang es unter seiner Leitung, die Widerstände abzubauen und zum Stichtag 25. Mai 1987 die Volks-, Berufs-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung erfolgreich durchzuführen.

Eine weitere große Herausforderung für die amtliche Statistik stellte zu Beginn der 1990er-Jahre die deutsche Vereinigung dar mit der Einführung der Bundesstatistik in den neuen Ländern und der Integration des Statistischen Amtes der ehemaligen DDR. Die grundlegenden Schritte dazu hat Egon Hölder eingeleitet. In seiner Funktion als Bundeswahlleiter führte er außerdem die erste gesamtdeutsche Bundestagswahl am 2. Dezember 1990 durch.

Bemerkenswert ist auch der Einfluss, den Egon Hölder auf weite Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit des Statistischen Bundesamtes nahm. So waren die Statistischen Jahrbücher ab 1989 neu gestaltet, insbesondere in ihrem Design. Ab 1993 wurde dann das Statische Jahrbuch neben der Printausgabe auch als CD-ROM[5] veröffentlicht. An dieser Stelle sind auch die beiden Herausgeberschaften Egon Hölders zu nennen, in denen die Geschichte der BRD sowie der DDR statistisch nachgezeichnet wurden (Hölder, 1989; ders., 1992).

2.6 Hans Günther Merk, Präsident von 1992 bis 1995

Hans Günther Merk wurde am 13. September 1930 in Münchwald im Kreis Bad Kreuznach geboren. Nach dem Abitur 1950 studierte er Jura in Mainz und legte 1954 das erste und 1958 das zweite juristische Staatsexamen ab.

Von 1958 bis 1959 war Hans Günther Merk als Rechtsanwalt und als Richter beim Amtsgericht in Koblenz tätig. Im Jahr 1959 trat er ins Bundesministerium des Innern ein, dem er 35 Jahre lang in verschiedenen Funktionen verbunden war, unter anderem in den Bereichen Sport und Medien, Datenverarbeitung in der öffentlichen Verwaltung und Bevölkerungsfragen. Ende der 1960er-Jahre war er in der Sportabteilung des Bundesministeriums des Innern auch an der Vorbereitung der Olympischen Spiele 1972 in München beteiligt.

Am 9. Juni 1992 wurde Hans Günther Merk zum Präsidenten des Statistischen Bundesamtes ernannt. In seiner Amtszeit wurde das System der Bundesstatistik vollständig in den neuen Ländern eingeführt. Damit war die amtliche Statistik in der Lage, erstmals ein umfangrei-

5 Compact Disc Read-Only Memory (CD-ROM).

ches Bild der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in ganz Deutschland zu zeichnen, da die Daten nach einheitlichen Methoden erhoben werden konnten. Damals wurden auch die Weichen für den Umzug der Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes von Berlin nach Bonn gestellt.

Unter Hans Günther Merk erweiterte die amtliche Statistik in Deutschland ihr Informationsangebot um die Gesundheitsberichterstattung und die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen. Nicht zuletzt setzte Hans Günther Merk auf die verstärkte Nutzung der Informationstechnologie bei der Statistikproduktion und -verbreitung.

Auch die Zusammenarbeit in Europa lag Hans Günther Merk sehr am Herzen: Zum einen trieb er den Aufbau des Europäischen Statistischen Systems voran, zum anderen beteiligte sich das Statistische Bundesamt aktiv an der Weiterbildung der Statistikerinnen und Statistiker aus Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion.

Noch während seiner Amtszeit, die im Jahr 1995 endete, bemühte sich Hans Günther Merk darum, den 54. Weltkongress des Internationalen Statistischen Instituts (ISI) nach Deutschland zu holen. Nach erfolgreicher Bewerbung übernahm er – schon als Pensionär – den Vorsitz des nationalen Organisationskomitees. An dem Treffen im August 2003 nahmen 2 400 Statistikerinnen und Statistiker aus aller Welt teil.

2.7 Johann Hahlen, Präsident von 1995 bis 2006

Johann Hahlen wurde am 13. Dezember 1942 in Trier geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1961 bis 1965 Rechtswissenschaften in Freiburg. Anschließend folgten von 1966 bis 1967 sein Grundwehrdienst, von 1967 bis 1970 sein juristischer Vorbereitungsdienst und im Juni 1970 das zweite juristische Staatsexamen in Stuttgart.

Von 1970 bis 1972 arbeitete Johann Hahlen als angestellter Rechtsanwalt in Köln. Im April 1972 wechselte er ins Bundesministerium des Innern und war in verschiedenen Verwendungen und Abteilungen beschäftigt: Referent in den Abteilungen Öffentlicher Dienst, Verfassung, Staatsrecht und Verwaltung; Außenprobezeit im Bundesverwaltungsamt, Abteilung für Sport und Medien, Referat für die Grenzkommission, Transitkommission und Berlinfragen; Abteilung für Polizeiangelegenheiten. Von 1983 bis 1988 war er für die Innenpolitische Arbeitsgruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion tätig und während dieser Zeit aus dem Bundesdienst beurlaubt. Es folgten Zeiten als Leiter des Haushaltsreferats im Bundesinnenministerium (1988 bis 1992) sowie der Unterabteilung Verfassung, Staatsrecht (1992 bis 1995).

Vom 2. Oktober 1995 bis zum 5. Oktober 2006 war Johann Hahlen Präsident des Statistischen Bundesamtes und bis zum 18. Januar 2007 Bundeswahlleiter. Unter Johann Hahlen entwickelte sich die Statistikbehörde zu einem modernen Informationsdienstleister. So begann das Statistische Bundesamt unter seiner Leitung damit, eine Internetpräsenz aufzubauen und zur Ergebnisdarstellung zu nutzen.

Methodenwechsel und der Einsatz von Technik sollten in Zukunft die Auskunftspflichtigen entlasten. Aber auch geänderte Führungsinstrumente und eine stärkere Gewichtung der Kommunikation statistischer Ergebnisse veränderten das Erscheinungsbild der amtlichen Statistik. Äußerlich sichtbar wurde der Wandel vom Datenproduzenten zum Datendienstleister durch die Einführung des neuen Corporate Design des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2001 mit der Wort-Bild-Marke „DESTATIS – wissen.nutzen."

Weitere wichtige Aspekte seiner Tätigkeit im Statistischen Bundesamt waren der Dialog mit der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung und der konsequente Auf- und Ausbau einer informationellen Infrastruktur in Form des deutschlandweit ersten Forschungsdatenzentrums (Brenzel/Zwick, 2022).

Von Oktober 2006 bis Dezember 2007 war Johann Hahlen Staatssekretär im Bundesministerium des Innern.

2.8 Prof. Dr. Walter J. Radermacher, Präsident von 2006 bis 2008

Walter J. Radermacher wurde am 10. Juni 1952 in Walheim bei Aachen geboren. Nach dem Studium der Betriebswirtschaft trat Radermacher 1978 in das Statistische Bundesamt ein. Zunächst sammelte er Erfahrungen bei der Planung und Durchführung der Handels- und Gaststättenzählung 1985, einer der ersten Großzählungen in Deutschland nach dem Volkszählungsurteil

von 1983. Anschließend implementierte er moderne Geo-Informationssysteme in der amtlichen Statistik, bevor er in den 1990er-Jahren die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen aufbaute. Ab 1998 war er verantwortlich für den Bereich „Organisation“ und übernahm anschließend von 2001 bis Mitte 2003 die Leitung der Verwaltung beim Statistischen Bundesamt. Er modernisierte die Verwaltung mit Maßnahmen zum Qualitätsmanagement, Controlling und zur Personalentwicklung.

Im Dezember 2006 wurde Radermacher als Nachfolger von Johann Hahlen Präsident des Statistischen Bundesamtes, im Januar 2007 Bundeswahlleiter. Die Verwaltungsmodernisierung sah er weiterhin als eine seiner zentralen Aufgaben an. Außerdem hatten die Entlastungen der Unternehmen von statistischen Meldepflichten und die Messung der Bürokratiekosten mit dem sogenannten Standardkosten-Modell für ihn hohen Stellenwert (Hillen und andere, 2022).

Ab August 2008 war Walter Radermacher Generaldirektor von Eurostat und entwickelte das Europäische Statistische System auf der Grundlage der neuen Verordnung (EG) Nr. 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates weiter. In seine Amtszeit bei Eurostat fiel der konsequente Ausbau der Zusammenarbeit mit den Europäischen Hochschulen, unter anderem mit der Etablierung eines European Master in Official Statistics (EMOS).

Nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2016 wurde Walter J. Radermacher mit der Schrift „Official Statistics 4.0“ am Department of Statistical Sciences, Sapienza University of Rome, promoviert. Seit 2022 ist er Honorarprofessor an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Auch dem Statistischen Bundesamt ist er weiter verbunden, so leitet Walter J. Radermacher seit Frühjahr 2022 die hochrangig besetzte und vom Statistischen Bundesamt eingerichtete „Kommission Zukunft Statistik“. Dies verdeutlicht seine tiefe Verbundenheit zur deutschen Statistik auch nach seiner aktiven Zeit.

2.9 Roderich Egeler, Präsident von 2008 bis 2015

Roderich Egeler wurde 1950 in Obernkirchen in Niedersachsen geboren. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre in Bonn und Köln trat er 1978 in das Bundesamt für Zivilschutz ein. Dort nahm Egeler Aufgaben als Referent, Referatsleiter und Abteilungsleiter wahr. Im Jahr 1991 wechselte Egeler in das Haushaltsreferat des Bundesministeriums des Innern.

Die Leitung des Beschaffungsamtes des Bundesministeriums des Innern übernahm er 1993. Unter seiner Amtsführung wurden die Einkaufsprozesse auf elektronische, webbasierte Einkaufssysteme und -verfahren umgestellt. Am 1. August 2008 wurde Roderich Egeler zum Präsidenten des Statistischen Bundesamtes berufen.

Im „Superwahljahr“ 2009 war Egeler mit der Durchführung der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland und der Wahl zum 17. Deutschen Bundestag beauftragt. Weitere wichtige Arbeitsschwerpunkte seiner Präsidentschaft waren die Vorbereitung des registergestützten Zensus 2011, die Bürokratiekostenmessung, die Reform der Unternehmensstatistik sowie die Weiterentwicklung der Außenhandelsstatistik. Darüber hinaus straffte Roderich Egeler die Struktur des Hauses im Rahmen einer Organisationsumstrukturierung und richtete damit das Statistische Bundesamt zukunftsfähig neu aus.

2.10 Dieter Sarreither, Präsident von 2015 bis 2017

Dieter Sarreither wurde 1951 in Frankenthal/Pfalz geboren. Nach Abschluss seines Studiums der Mathematik und Volkswirtschaftslehre in Heidelberg und Mainz begann er seine fachliche Laufbahn in den Bereichen Operations Research und Systemanalyse in der freien Wirtschaft.

Er trat 1982 in das Statistische Bundesamt ein und wurde dort Referent für Softwareentwicklung. Als Referats- und Gruppenleiter verantwortete er in den folgenden Jahren die Entwicklung von Strategien, Standards und Software-Werkzeugen für die Informationstechnik im Verbund der statistischen Ämter. Am 2. Oktober 2015 wurde Dieter Sarreither zum Präsidenten des Statistischen Bundesamtes berufen.

Als IT-Direktor brachte er zuvor bereits vielfältige Initiativen für die Umsetzung von E-Government in der amtlichen Statistik auf den Weg, die unter dem Stichwort „eStatistik“ zu einer umfassenden Modernisierung der statistischen Prozesse führten. Wesentlich waren hierbei auch seine Konzepte zur IT-Organisation des Zensus 2021/22.

3

Ein Literaturüberblick

Ein Literaturüberblick über zehn Leitungen des Statistischen Bundesamtes und dies über 75 Jahre kann nur unvollständig bleiben. Trotzdem wird nachfolgend der Versuch gewagt, zumindest die aus heutiger Sicht wichtigsten Publikationen zu benennen. Dies auch mit dem Ziel, mit den hier gelisteten Beiträgen einen Einstieg in die jeweiligen Themen zu finden. Wichtigste Quelle ist dabei die vom Statistischen Bundesamt publizierte Zeitschrift WISTA Wirtschaft und Statistik. Weiter ist das Allgemeine Statistische Archiv, die Zeitschrift der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStatG), ein regelmäßiger Publikationsort der Leitungen des Statistischen Bundesamtes – auch aufgrund der immer engen Verbindungen zwischen der amtlichen Statistik und der DStatG. Diese enge Verbindung kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass regelmäßig Leitungen der statistischen Ämter den Vorsitz oder Vorstandspositionen der DStatG eingenommen haben.

Neben diesen beiden sehr ergiebigen Quellen seien einleitend zu diesem Literaturüberblick auch die wissenschaftlichen Reihen des Statistischen Bundesamtes genannt. Diese Reihen, von denen viele Ausgaben Dokumentationen von Konferenzen, die das Statistische Bundesamt organisiert oder mitgestaltet hat, darstellen, eröffnen jeweils mit einem Vorwort oder mit dem Abdruck der Begrüßung der jeweiligen Leitung des Statistischen Bundesamtes. Diese Beiträge zeigen den Stand der amtlichen Statistik in Deutschland in der jeweiligen Zeit aus Sicht der Amtsleitungen. Eröffnet wurde die damals neue Schriftenreihe „Forum der Bundestatistik“ mit einer Festschrift für Hildegard Bartels zu ihrem 70. Geburtstag, mit einem „Geleit“, dem Beitrag „Hildegard Bartels zum 70. Geburtstag“ sowie dem Aufsatz „Bundesstatistik heute und morgen – Strategien für die Weiterentwicklung“ von Egon Hölder, 1984 Leiter des Statistischen Bundesamtes (Statistisches Bundesamt, 1984). Diese Reihe endete nach 44 Bänden im Jahr 2004. Parallel zum Forum der Bundestatistik eröffnete ebenfalls ein Tagungsband die neue Schriftenreihe „Spektrum Bundestatistik“ im Jahr 1993, eine Dokumentationsreihe mit einer mehr statistisch-methodischen Ausrichtung. Die Reihe „Spektrum Bundestatistik“ endete nach 24 Ausgaben im Jahr 2006. Die Schriftenreihen Spektrum sowie Forum hat ab 2004 die Reihe „Statistik und Wissenschaft“ abgelöst; in dieser Reihe sind bisher 21 Bände erschienen, unter anderem auch Dissertations- und Habilitationsschriften von Mitarbeitenden aus den statistischen Ämtern.

Darüber hinaus waren zehn Leitungen des Statistischen Bundesamtes in vielen weiteren Büchern und Zeitschriften wichtige Multiplikatoren für die amtliche Statistik.

LITERATUR DER EHEMALIGEN PRÄSIDENTIN UND EHEMALIGEN PRÄSIDENTEN DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Bartels, Hildegard. *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Sozialproduktsberechnung in der Bundesrepublik*. In: Allgemeines Statistisches Archiv. 1952. Band 36, Seite 141 ff.

Bartels, Hildegard/Fürst, Gerhard. *Grundsätze der systematischen Klassifizierung wirtschaftlicher Tatbestände*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/1952, Seite 92 ff.

Bartels, Hildegard. *Die Aufgaben des Statistikers bei der Vorbereitung und Auswertung von Statistiken*. In: Allgemeines Statistisches Archiv. 1961. Band 45, Seite 328 ff.

Bartels, Hildegard. *Ausbau der Regionalstatistik.* In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 8/1971, Seite 455 ff.

Bartels, Hildegard. *Möglichkeiten und Grenzen der Berechnung von Input-Output-Tabellen für die Bundesrepublik Deutschland.* In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 2/1965, Seite 69 ff.

Bartels, Hildegard. *Statistik als Hilfsmittel der Umweltpolitik*. In: Allgemeines Statistisches Archiv. 1975. Band 59, Seite 11 ff.

Egeler, Roderich/Chlumsky, Jürgen/Zwick, Markus. *Amtliche Statistik: Öffentliche Verwaltung oder Wissenschaft?* In: Kompetenz und Verantwortung in der Bundesverwaltung 2009. 30 Jahre Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung.

Egeler, Roderich/Wöll, Thomas/Zwick, Markus. *Perspektiven für die amtliche Statistik*. In: AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv. 2012. Band 5, Heft 1, Seite 269 ff.

Fürst, Gerhard. *Aufgaben und Organisation der amtlichen Statistik*. In: Allgemeines Statistisches Archiv. 1949. Band 33, Seite 433 ff.

Fürst, Gerhard. *Das Vertrauen in die Geheimhaltung statistischer Angaben*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 8/1950, Seite 282 ff.

Fürst, Gerhard. *Gedanken zur Organisation der amtlichen Statistik*. In: Allgemeines Statistisches Archiv. 1951. Band 35, Seite 23 ff.

Fürst, Gerhard/Bartels, Hildegard. *Grundsätze der systematischen Klassifizierung wirtschaftlicher Tatbestände*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/1952, Seite 92 ff.

Fürst, Gerhard. *Die amtliche Statistik im Dienste der Wissenschaft*. In: Allgemeines Statistisches Archiv. 1960. Band 44, Seite 1ff.

Statistisches Bundesamt (Gerhard Fürst). *Kleine Chronik des Statistischen Bundesamtes*. Festschrift zur Einweihung des neuen Gebäudes am Gustav-Stresemann-Ring 11 mit einem Vorwort von Gerhard Fürst. 1956.

Statistisches Bundesamt (Gerhard Fürst). *Stichproben in der amtlichen Statistik*. Mit einem Vorwort von Gerhard Fürst. 1960.

LITERATUR DER EHEMALIGEN PRÄSIDENTIN UND EHEMALIGEN PRÄSIDENTEN DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Hahlen, Johann. *Herausforderungen und Perspektiven der europäischen Statistik*. 1996. Vortrag am Europa-Institut der Universität des Saarlandes. [Zugriff am 21. November 2022]. Verfügbar unter: europainstitut.de

Hahlen, Johann. *Amtliche Statistik zwischen „Schlankem Staat" und „Informationsgesellschaft"*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 2/1998, Seite 91 ff.

Hahlen, Johann. *Entwicklung des deutschen Sozialstaats – Daten der amtlichen Statistik*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 12/2002, Seite 1044 ff.

Hahlen, Johann. *Die internationale Vergleichbarkeit von Statistiken – Allgemeine Aspekte und Beispiele aus dem Bereich der Haushaltsstichproben*. In: Glatzer, Wolfgang/Habich, Roland/Mayer, Karl Ulrich (Herausgeber). Sozialer Wandel und gesellschaftliche Dauerbeobachtung. 2022. Seite 353 ff.

Hahlen, Johann. *Zur Rolle der amtlichen Statistik für eine evidenzbasierte Wirtschaftsforschung und -politik*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 10/2010, Seite 1021 ff.

Hahlen, Johann. *Das Europäische Statistische System im Stresstest*. In: Wagner, Adolf/Heilemann, Ullrich (Herausgeber). Empirische Makroökonomik und mehr: Festschrift zum 80. Geburtstag von Karl Heinrich Oppenländer. 2012. Seite 373 ff.

Hölder, Egon. *Im Zug der Zeit – Ein Bilderbogen durch vier Jahrzehnte*. 1989.

Hölder, Egon. *Neue Impulse durch den Verlagswechsel*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/1989, Seite 5 ff.

Hölder, Egon. *Statistik – Wegweiser durch die 90er Jahre*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/1990, Seite 5.

Hölder, Egon. *Deutsche Statistik – Quo vadis?* In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/1990, Seite 157.

Hölder, Egon. *Im Trabi durch die Zeit – 40 Jahre Leben in der DDR*. 1992.

Hölder, Egon. *Amtliche Statistik im vereinten Deutschland: Teil der europäischen Statistik*. In: Allgemeines Statistisches Archiv. Band 76. 1992, Seite 20 ff.

Statistisches Bundesamt (Egon Hölder). *Bundesstatistik in Kontinuität und Wandel*. Festschrift für Hildegard Bartels zu ihrem 70. Geburtstag. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik. Band 1, 1984.

Merk, Hans Günther. *Zur Organisation des Statistischen Systems innerhalb der Europäischen Gemeinschaften*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 7/1993, Seite 463 ff.

Statistisches Bundesamt (Hans Günther Merk). *Internationaler Workshop 1992 zur Umgestaltung der Agrarstatistik in den Staaten Mittel- und Osteuropas*. Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik. Band 1, 1993.

Statistisches Bundesamt (Hans Günther Merk). *Statistik 2000 – Zukunftsaufgaben der amtlichen Statistik*. Festschrift für Hildegard Bartels zu ihrem 80. Geburtstag. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik. Band 27, 1994.

LITERATUR DER EHEMALIGEN PRÄSIDENTIN UND EHEMALIGEN PRÄSIDENTEN DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Radermacher, Walter. *Handels- und Gaststättenzählung 1979 – Erste Ergebnisse für Arbeitsstätten*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 5/1982, Seite 361 ff.

Radermacher, Walter. *Konzept für eine Umweltökonomische Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 7/1992, Seite 411 ff.

Radermacher, Walter. *Entwicklung eines Indikatorensystems für den Zustand der Umwelt in der Bundesrepublik Deutschland mit Praxistest für ausgewählte Indikatoren und Bezugsräume*. 1998.

Radermacher, Walter/Stäglin, Rainer. *Unternehmensstatistik: Belastung und Nutzen*. In: AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv. Jahrgang 1. Ausgabe 2/2007, Seite 91 ff.

Radermacher, Walter. *GDP & Beyond – die europäische Perspektive*. In: RatSWD Working Paper. 2010, Nr. 164. [Zugriff am 23. November 2022]. Verfügbar unter: www.econstor.eu

Radermacher, Walter. *Governance der amtlichen Statistik: Vertrauen in die Qualität von Informationen*. In: AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv. Jahrgang 11. Ausgabe 2/2017, Seite 65 ff.

Radermacher, Walter J. *Official Statistics 4.0, Verified Facts for People in the 21st Century*. 2020.

Radermacher, Walter. *Comment on: On the role of data, statistics and decisions in a pandemic statistics for climate protection and health – dare (more) progress!* In: AStA Advances in Statistical Analysis. Jahrgang 106. Ausgabe 3/2022, Seite 391 ff.

Sarreither, Dieter. *Amtliche Statistik wird sich behaupten*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/2015, Seite 9 ff.

Schmidt, Patrick und Mitarbeitende. *Aus der Arbeit der amtlichen Statistik*. In: Allgemeines Statistisches Archiv. 1965 bis 1971. Band 49 bis 55.

LITERATURVERZEICHNIS

Brenzel, Hanna/Zwick, Markus. *Eine informationelle Infrastruktur in Deutschland wird erwachsen – das Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2022, Seite 54 ff.

Grohmann, Heinz. *Hildegard Bartels 80 Jahre*. In: Allgemeines Statistisches Archiv. 1994. Band 78, Seite 441 ff.

Hauf, Stefan. *Von Btx bis EXDAT: Stationen der elektronischen Datenverarbeitung durch das Statistische Bundesamt.* In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2022, Seite 44 ff.

Hillen, Susanne/Michalik, Susanne/Schmidt, Bernd/Vorgrimler, Daniel. *Vom Standardkosten-Modell zum Dienstleistungszentrum für bessere Rechtsetzung*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2022, Seite 65 ff.

Rolf, Gabriele/Zwick, Markus/Wagner, Gert G. *Fortschritte der informationellen Infrastruktur*. Festschrift für Johann Hahlen zum 65. Geburtstag und Hans Jürgen Krupp zum 75. Geburtstag. 2008.

Herausgeber
Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung
Dr. Daniel Vorgrimler
Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns
www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge
zweimonatlich, erschienen im Dezember 2022
Ältere Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de sowie in der Statistischen Bibliothek.

Artikelnummer: 1010200-22006-4, ISSN 1619-2907

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.